

Als um mich her die Wogen spülten
Und immer höher schlugen auf;
Als fest im weichen Grund sich wühlten
Die Füße, matt vom irren Lauf?

Als jede neue Welle säumte
Für mich am feuchten Leichentuch,
Und jede neue Welle schäumte
Entgegen mir den Todespruch?

Wer hat mich da empor gehalten,
Wer führte mich den Reinen zu?
Wißt' ich auch nichts von Deinem Walten —
Das weiß ich, Gott, mich führtest Du!

An den Wattströmen, also auf den Abhängen der Sandplatten, befinden sich die vorhin erwähnten *Aufternbänke*. Sie haben sich besonders in dem nördlichen Teil des großen friesischen Hafens und zwar an solchen Stellen angesiedelt, wo sie den festesten Sandgrund und die schnellste Strömung finden. Ihre Lage ist so tief, daß sie bei niedriger Ebbe in der Regel noch etwa 1,5 m Wasser über sich behalten. Die Bänke haben eine Länge von 600 bis 1250, eine Breite von 60 bis 125 m; nur die größte bekannte Bank, „die Höntje“ (südlich von der Lister Rhede) ist fast 2 km lang und 1 km breit. Die Zahl derselben beträgt gegen 50, die von den Schiffern alle mit eigenen Namen unterschieden werden. — Die Volksfrage, nach welcher Knut der Große im Jahre 1020 die Aufternbänke bei Sylt, Föhr und Amrum angelegt haben soll, hat wohl keinen historischen Grund. Wenigstens sind alle Versuche, die Bänke zu vermehren und weiter auszubreiten, fast ohne Erfolg geblieben. In Stürmen sind einzelne Streifen vom Schlick erstickt oder von Sand überschüttet, zu anderen Zeiten haben sich einzelne neu gebildet, im Ganzen aber behaupten sie noch ungefähr denselben Platz, den sie schon vor Jahrhunderten einnahmen. Der Fang der Auftern, der von der Regierung verpachtet wird, geschieht bekanntlich mittels dreieckiger Streicheisen in eisernen Netzen, welche hinter den Schiffen hergeschleppen.

Die Insel Sylt.

Diese Insel, welche schon durch ihre eigentümliche Gestalt unsere Aufmerksamkeit erregt, ist die größte schleswig-holsteinische Insel der Nordsee. Sie ist bei einer Länge von 37 km in der Mitte 12 km, an Stellen aber nur 1 km breit und umfaßt 84 qkm. Gegen Westen wendet sie die denkbar einfachste Küstenlinie hin; gegen Osten aber schiebt sie mehrere auffallend gestaltete Vorsprünge hinaus, unter welchen die Halbinsel *Norsum* am größten ist. Sehen wir auf die Bodenart und Entstehung der Insel, so treten uns als älteres Festland 2 hohe *Geestinseln* entgegen, welche durch *Marischland* zu einem einzigen Inselkörper verbunden sind, der seitwärts nach Süden und Norden hin durch 2 lange Dünenketten, *Hörn* und *List*, gedeckt wird. Dem von Osten heransegelnden Fremdling erscheint daher das Hauptland zuerst in Gestalt zweier Inseln, und nur allmählich, bei größerer Annäherung, steigt ihm das verbindende *Marischland* aus dem Meeresspiegel heraus, während die beiden großen Dünenketten, über das Land emporragend, anders gestaltet und anders gefärbt, wie 2 weiter entlegene, besondere Inseln erscheinen.

Die südliche *Geestinsel*, die größtenteils sandigen Boden enthält, hat ihren Gipfel auf der völlig öden, mit Feuersteingerölle bedeckten *Norsumhöhe*,